

# Wasserquellen

Hoffnung für Menschen am Nil



# Jahresbericht 2023

# Impressum

**Herausgeber:** Mission am Nil International  
**Redaktion:** Mathias Rellstab  
**Bildbearbeitung:** Karoline Fust  
**Druck:** Jordi AG, Belp  
**Layout und Gestaltung:** Mission am Nil  
Bilder und Texte dürfen nur mit schriftlicher Erlaubnis kopiert, veröffentlicht oder digital weitergegeben werden.  
**Auflage Ausgabe 2/2024:** 5700 Exemplare  
**Erscheinungsweise:** 5 Ausgaben pro Jahr  
**Jahresabonnement:** CHF/€ 10.-, in der ersten Spende des Kalenderjahres inbegriffen.

**Mission am Nil International**  
CH-8934 Knonau, Friedhofstrasse 12  
+41 44 767 90 90  
info@mn-international.org  
**Spendenkonto CHF**  
CH63 0900 0000 8002 2156 1  
PostFinance



**Mission am Nil Deutscher Zweig e.V.**  
D-70794 Filderstadt, Marienstrasse 8  
+49 7051 806 4343  
info@mn-international.de  
**Spendenkonto EUR**  
DE72 6729 2200 0091 3135 02  
Volksbank Kraichgau

Die Mission am Nil (MN) wurde 1900 gegründet und hat ihre Wurzeln in der reformierten Landeskirche. Sie setzt sich in sechs Ländern entlang des Nils dafür ein, die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen zu verbessern sowie die Hoffnung und den Glauben an Jesus Christus zu wecken und zu stärken. Die MN engagiert sich gemeinsam mit ihren Partnern in den Bereichen Ernährung, Bildung, Gesundheit und Frieden. Die Hilfsangebote stehen allen Menschen zur Verfügung.

 **MN Mission am Nil International**  
www.mn-international.org

Ein Teil der Projekte der MN wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Bundes (EDA) mitfinanziert. Diese Unterstützung erfolgt über das Institutionelle Programm 2021 – 2024 von Unité, dem Dachverband für Personelle Entwicklungszusammenarbeit. Für den Inhalt dieser Zeitschrift ist die MN allein verantwortlich.

gedruckt in der **schweiz** 

## Bildung

Menschen sollen fähig werden, ihr Leben selbstständig zu meistern. Deshalb unterstützen wir Projekte zur nachhaltigen Bildung und Ausbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

## Ernährung

Familien benötigen das ganze Jahr über Zugang zu ausreichender und gesunder Nahrung. Deshalb unterstützen wir Projekte zur Verbesserung der Selbstversorgung.

## Gesundheit

Menschen sollen selbst Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen können. Deshalb unterstützen wir Projekte zur Verbesserung des Gesundheitszustands.

## Frieden

Frauen und Männer, Familien, Ethnien und Angehörige verschiedener Religionen sollen in friedlichen Beziehungen leben können. Deshalb unterstützen wir Projekte zur Friedensförderung.

## Unsere Vision

Gemeinsam mit unseren lokalen Partnern setzen wir uns dafür ein, die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen in den Ländern entlang des Nils nachhaltig zu verbessern. Motivation und Hoffnung empfangen wir aus dem Glauben an Jesus Christus.



## Inhalt

Editorial	3
Rückblick 2023 – Afrika	4
Unsere Arbeitsbereiche:	
Bildung	6
Ernährung	8
Frieden	9
Gesundheit	10
2023 in Bildern	12
Veränderte Leben	14
Rückblick 2023 – Schweiz und Zweigvereine	16
Betriebsrechnung und Bilanz	18
Kurzporträt Mission am Nil	20

**Titelbild:** Die drei jungen Frauen absolvieren im Panzi-Zentrum die dreijährige Lehre als Schreinerin. Der Beruf ist auch im Kongo traditionell eine Männerdomäne. Das Handzeichen mit den gespreizten Fingern bedeutet «Frieden».



## Worauf blicken wir?

Liebe Missionsfreunde

Einmal mehr liegt ein Jahr voller Herausforderungen hinter uns. Das gilt ganz besonders für den Sudan mit dem plötzlichen Kriegsausbruch im April 2023. Die Not und das Leid der Menschen ist unermesslich gross. Auch in Teilen des Ostkongos ist die Lage unruhig und gefährlich. Hunderttausende haben deshalb ihre Dörfer verlassen.

Der «Fragile States Index» beschreibt anhand einer Vielzahl von Kriterien die Stabilität bzw. Instabilität von 179 Staaten weltweit. In gut 20 Ländern wird die Lage als «alarmierend» bezeichnet, was der schlechtesten Bewertung entspricht. Hier genügt ein Funke, dass ein Krieg ausbricht, die Versorgung der Menschen gefährdet ist, die staatliche Ordnung (soweit sie überhaupt besteht) ganz zusammenbricht. Von den sechs Ländern, in denen die Mission am Nil arbeitet, gehören vier zu den Staaten mit alarmierender Lage: Sudan, DR Kongo, Äthiopien und Eritrea. Für Ägypten und Tansania gilt der Status «Warnung».

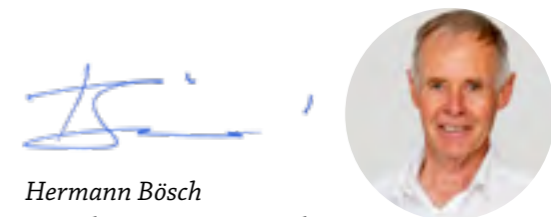
Wir wollen unseren Blick aber nicht nur auf die schwierigen Umstände richten. Wenn wir darauf schauen, was wir 2023 mit Gottes Hilfe bewirken konnten, stimmt uns das froh und dankbar. Dazu einige Zahlen:

- 90'000 Menschen erhielten in Kliniken und Spitälern gesundheitliche Versorgung.
- Mehr als 900 Personen befanden sich in einer schulischen oder beruflichen Ausbildung.
- Rund 10'000 Menschen wurden mit friedensfördernden Anlässen erreicht.

Hinter diesen nackten Zahlen stehen Menschen, deren Leben positiv verändert wurde. Das durfte ich letzten Herbst beim Besuch im Panzi-Zentrum selber erleben: Die jungen Frauen und Männer, die dort ihre Berufsausbildung abschliessen, sind fähige Fachleute und zudem von Gottes Liebe erfüllt, die sie selber erlebt haben. So werden sie zu Hoffnungsträgern für die ganze Familie. Die Dankbarkeit und der starke Glaube dieser Menschen haben mich tief berührt.

Auch 2024 wollen wir der Not und der Hoffnungslosigkeit, die sich vielerorts ausbreiten, etwas entgegensetzen. Danke, dass Sie uns dabei unterstützen.

In herzlicher Verbundenheit



Hermann Bösch  
Präsident Mission am Nil



Mitten im Leid neue Hoffnung schöpfen: Teilnehmerinnen eines Versöhnungsseminars im Nono-Gebiet in Äthiopien. Die Region war im Herbst 2021 von blutigen Unruhen erschüttert worden. Das Bild wurde im Juli 2023 aufgenommen.

# Solide Arbeit in fragilem Umfeld



Und plötzlich ist nichts mehr wie zuvor: Am 15. April 2023 brach im Sudan von einem Tag auf den anderen ein Bürgerkrieg aus. Dagegen erlebten wir in Äthiopien, wie die Arbeit trotz politischer und wirtschaftlicher Spannungen erstaunlich stabil weiterging. Mathias Rellstab, Kommunikation

Die Abu Rof-Klinik in Khartum war seit Jahrzehnten ein Ort, wo die Ärmsten der Armen Hilfe fanden: Binnenvertriebene, die sich unter prekären Bedingungen im Umfeld der Hauptstadt angesiedelt hatten. Wegen der heftigen Kämpfe, die seit April 2023 toben, muss die Klinik bis auf weiteres geschlossen bleiben. Die Mitarbeiter mussten in andere Landesteile fliehen. Dabei wäre der Bedarf an medizinischer Hilfe grösser als je zuvor. Deshalb ist es weiterhin unser Ziel, die Abu Rof-Klinik wieder in Betrieb zu nehmen, sobald die Lage im Land es zulässt.

## Hilfe für Flüchtlinge in Ägypten

Bis es soweit ist, leisten wir nach unseren Möglichkeiten Unterstützung, um die Not etwas zu lindern: Einerseits erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik, die in unterschiedliche Landesteile geflüchtet sind, weiterhin ihren Lohn. So können sie für sich, ihre Angehörigen und wei-



Sudan: Der Bürgerkrieg brachte Tod und Verwüstung – zerstörte Kirche in Khartum.



Eritrea: Beim Fussball erleben die Jugendlichen im Internat in Adi Quala unbeschwerte Momente.

tere Verwandte sorgen. Andererseits werden Sudanesen, die ins benachbarte Ägypten geflüchtet sind, im Nil-Spital in Naqada kostenlos behandelt. Das Leiterehepaar der Abu Rof-Klinik engagiert sich mit Herzblut in diesem kurzfristig aufgegleisten Pilotprojekt und kümmert sich persönlich um die Patientinnen und Patienten aus dem Heimatland. Ein älterer Mann, Muslim wie die meisten Sudanesen, sagte nach der Behandlung: *«Ich weiss nicht, wie ich meine Dankbarkeit genügend zum Ausdruck bringen kann. Ich wüsste nicht, was ich tun sollte, gäbe es nicht diese Möglichkeit, hier in Naqada Hilfe zu erhalten.»*

## Äthiopien: Fragile Lage, stabile Projekte

In Äthiopien haben die politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten zugenommen. Keine einfache Situation etwa für das Misrach Center, das einen wesentlichen Teil seiner Einnahmen durch den Verkauf der dort hergestellten Produkte deckt. Das Ausbildungszentrum in Addis Abeba hat auch 2023 hervorragend gearbeitet: Nur rund 20 % des Gesamtbudgets von 1 Mio. Franken mussten aus der Schweiz

gedeckt werden. Dies bei einem Projekt, das rund 250 Arbeits- und Ausbildungsplätze bietet und von dem indirekt Hunderte weiterer Menschen profitieren. Das begeistert uns.

2023 endete der Dienst von zwei langjährigen Mitarbeiterinnen in Äthiopien, Ursula Fischer und Therese Ramseier. Lokale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihre Aufgaben übernommen. Veränderungen gab es auch auf organisatorischer Ebene: Nach umfangreichen Vorbereitungen wurden das Misrach Center und das Walga-Gesundheitszentrum in die lokale NGO «Services along the Nile Ethiopia» (SNE) überführt. So erhält die lokale Leitung mehr Verantwortung und mehr Möglichkeiten, die Projekte zukunftsweisend zu entwickeln. Wir freuen uns sehr über diesen Meilenstein.

## Situation in Eritrea

Durch die erzwungene staatliche Übernahme der Schule in Adi Quala (Eritrea) gehört diese seit 2022 nicht mehr zu unserem Arbeitsfeld. Über unseren Partner, die Evangelisch-Lutherische Kirche Eri-



Äthiopien: Im Tsigereda-Schutzhaus werden junge Frauen in Notsituationen liebevoll betreut und finden wieder eine Zukunftsperspektive. Das Projekt, das dem Walga-Gesundheitszentrum angegliedert ist, war auch 2023 gut ausgelastet. Hier erhält eine junge Frau, die mit ihrem Neugeborenen einige Monate im Schutzhaus verbracht hat, zum Abschied eine Ziege als «Startkapital».

treas (ELCE), unterstützen wir aber weiterhin das benachbarte Internat für Waisenkinder. Zudem beteiligten wir uns 2023 an der Finanzierung einer Solaranlage, die in der Zentrale der ELCE in der Hauptstadt Asmara für eine zuverlässige Stromversorgung sorgen soll.

## Möchten Sie mehr wissen?

Lesen Sie auf den nächsten Seiten, was sich in den Arbeitsbereichen Bildung, Ernährung, Gesundheit und Frieden im vergangenen Jahr getan hat. Da Bilder oft mehr sagen als Worte, haben wir ihnen besonders viel Platz eingeräumt. Sämtliche Fotos wurden von Mitarbeitern, Einsatzleistenden und Besuchern aufgenommen; mit zwei Ausnahmen stammen alle Bilder aus dem vergangenen Jahr. Da der Platz im Jahresbericht begrenzt ist, können wir nur einen kleinen Teil der Geschehnisse aufgreifen. Mehr erfahren Sie an unserer Jahreskonferenz (5. bis 7. Juli 2024, Rossau ZH) oder am Missionstag des Deutschen Zweigvereins (14. Juli 2024, Bad Herrenalb) – herzliche Einladung!

# Bildung

Bei den Bildungsprojekten freuen wir uns über ermutigende Entwicklungen.



**F**arming God's Way: Zwei Auszubildende bei der Feldarbeit im Zentrum Burega in Tansania.

## Überzeugender Neustart in Tansania

Im landwirtschaftlichen Ausbildungszentrum Burega in Kigoma haben drei junge Frauen und zwei Männer die neu strukturierte Ausbildung nach der ganzheitlichen Methode «Farming God's Way» durchlaufen. Die Erfahrungen mit dieser Pilotklasse waren vielversprechend, so dass bereits im Herbst 2023 eine weitere Klasse mit 15 Auszubildenden startete.

Weiter liefen die Vorbereitungen für den Aufbau des Dorfentwicklungsprogramms. Hier geht es darum, Menschen in verarmten Fischerdörfern mit landwirtschaftlichem Know-how zu unterstützen, damit sie ihr Einkommen verbessern können. Es gilt, die richtigen Schlüsselpersonen auszuwählen:

Gemeindeälteste als Bindeglieder zur Bevölkerung sowie Dorfbewohner, die das Potenzial mitbringen, das erworbene Wissen selbstständig umzusetzen und an andere weiterzugeben.

## Wenn in der Schule ein Licht aufgeht

Das Kongolesische Schulzentrum in Kigoma (Tansania) wurde an die Stromversorgung angeschlossen. Damit müssen die Schüler in den trüben Regenzeitmonaten nicht mehr im Halbdunkeln lernen, zudem können elektronische Hilfsmittel eingesetzt werden. Weiterhin sind alle verfügbaren Räume belegt. Selbst das Lehrerzimmer wird für den Unterricht genutzt, so dass ein Erweiterungsbau nötig wäre. Ein beachtlicher Teil der Kosten der Schule wird durch die Eltern getragen; sie kamen 2023 u.a. für die Beschaffung neuer Pulte und Bänke auf.

## Ausbildung für Menschen mit Behinderung

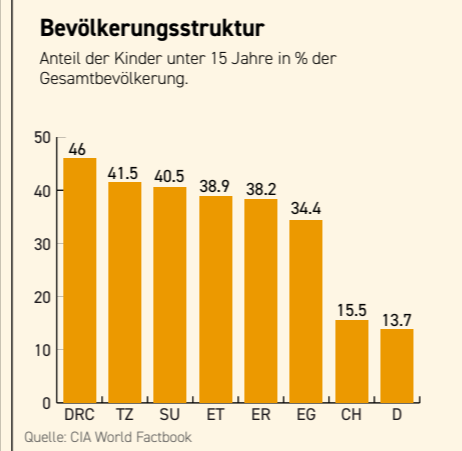
Im Misrach Center in Addis Abeba (Äthiopien) schlossen im vergangenen Jahr 50 Personen eine Kurzzeit- (bis sechs Monate) oder Langzeitausbildung (zwei Jahre) ab. Weitere 16 Jugendliche und Erwachsene beendeten erfolgreich die Blindenschule und konnten ihre Ausbildung an einer staatlichen Schule fortsetzen.

## Kongo: Jeder hat eine Chance!

Für die neuen Lehrgänge als Automechaniker/in und Maurer/in im Panzi-Ausbildungszentrum wird ein neuer, im Kongo kaum bekannter Ansatz zum Tragen kommen: Die Lernenden verbringen einen Teil der Zeit in Autowerkstätten beziehungsweise auf Baustellen, um schon während der Ausbildung Praxiserfahrung zu sammeln.



**L**adenbesitzer Jonathan aus Kigoma (Tansania), hier mit dem Langzeiteinsatzleistenden Klaus Fröse, hat schon mehrmals Gemüse und Früchte vom nahen Zentrum Burega bezogen. Seine Kunden schätzen die Qualität der biologisch angebauten Produkte.



Die Projekte im Sektor Bildung werden von der DEZA (Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA) über den Verband Unité mitfinanziert.



**Matik Kamdala** will nach der Ausbildung im Panzi-Zentrum (Kongo) in sein Dorf zurückkehren und dort als Schneider arbeiten.

Leider führten äussere Umstände nochmals zu einer Verzögerung bei den neuen Lehrgängen: Der Start musste von Herbst 2023 auf Frühling 2024 verschoben werden.

Die bewährten Ausbildungen als Schneider/in und Schreiner/in werden weiter angeboten, die Klassen sind immer voll belegt. Von 100 Bewerbern werden jeweils 30 aufgenommen, z.B. der 28-jährige Matik Kamdala, der das Schneiderhandwerk lernt: *«Ich hörte in meiner Kirche vom Panzi-Zentrum. Zuerst dachte ich, dass man da sicher die richtigen Kontakte braucht, um aufgenommen zu werden. Aber so war es nicht: Jeder bekommt eine Chance und kann den Eintrittstest machen. Wenn ich fertig bin, will ich in mein Dorf zurückkehren. Dort gibt es noch kaum Schneider, so dass es mir nicht an Aufträgen mangeln wird.»*

## Ernährung

Beim Entwicklungsprojekt Nono in Äthiopien steht biologische Landwirtschaft im Fokus.

2023 war das zweite volle Jahr nach den Unruhen und Massakern, die im Herbst 2021 die Region erschütterten. Ein Team von treuen Mitarbeitern bewirtschaftete einen Teil des Ackerlandes; diese rund 17 Hektar wurden biologisch angebaut. So leistete das Projekt einen Beitrag zur Ernährungssicherung in der abgelegenen Region. Die weiter entfernten Felder konnten aus Sicherheitsgründen nicht bewirtschaftet werden. Ebenso waren keine Schulungen für Bauern aus der Region möglich. Ein Erfolg

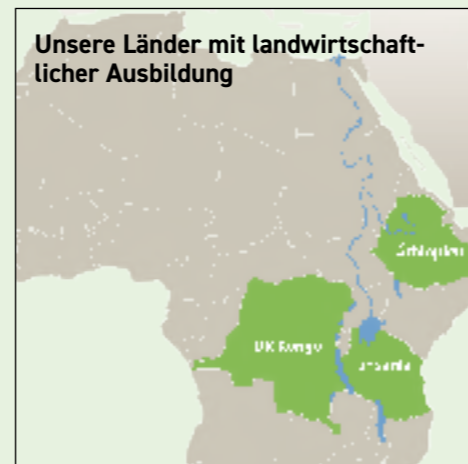


**Erntezeit im Nono (Äthiopien):** Dass es dem kleinen Team gelang, den betagten Mährescher betriebsfähig zu halten, ist sehr erfreulich.

ist, dass es dem lokalen Team weiterhin gelang, den Maschinenpark ohne Unterstützung von aussen betriebsfähig zu halten.

### Engagement für die junge Generation

Neben der Landwirtschaft umfasst das Projekt auch einen gut ausgestatteten, von motivierten Mitarbeiterinnen geführten Kindergarten. Dieser war das ganze Jahr über geöffnet und wurde gut besucht – ein Hoffnungsfunke in dieser schwer geprüften Region. Ebenso konnte im Dorf Kembe ein neues Schulgebäude fertiggestellt werden (siehe Fotos auf S. 12). Auch die Aktivitäten zur Versöhnung der zerstrittenen ethnischen Gruppen wurden 2023 fortgesetzt (siehe gegenüberliegende Seite).



Die Projekte im Sektor Ernährung werden von der DEZA (Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA) über den Verband Unité mitfinanziert.

## Frieden

Frieden ist die Grundlage jeder positiven Entwicklung – deshalb wollen wir zur Versöhnung und zum friedlichen Zusammenleben beitragen.

### Nono: Über seelische Wunden sprechen

Im Nono-Gebiet in Äthiopien, das im November 2021 von gewalttätigen Unruhen erschüttert worden war, wurden an drei Sekundarschulen sogenannte Peace Clubs eingerichtet, um das friedliche Zusammenleben der jungen Generation zu fördern. 1400 Schülerinnen und Schüler wurden im vergangenen Jahr auf diesem Weg erreicht. Für Erwachsene sind Selbsthilfegruppen mit vielfältigen Aktivitäten entstanden. Hier geht es auch darum, die wirtschaftliche Entwicklung zu fördern. So legten im Dorf Shenen die Mitglieder einer Spargruppe in nur vier Monaten fast 150'000 Äthiopische Birr (CHF 2300) zusammen. Im Dorf Kembe trifft sich eine Gebetsgruppe zweimal wöchentlich, um für Versöhnung, Frieden und wirtschaftliche Entwicklung zu beten.

Eine Witwe, deren Mann bei den Unruhen 2021 ums Leben kam, sagt: *«Nach dem Tod meines Mannes wurde ich depressiv, die Kinder gingen nicht mehr zur Schule. Eine Gruppe junger Leute, die an den Schulungen der Meserete-Kristos-Kirche teilgenommen hatten, bot in unserem Dorf Hilfe an. So konnte ich über meine seelischen Wunden sprechen. Ich bin so dankbar dafür! Nun geht es mir schon etwas besser.»*

### Ostkongo: Brutaler Überfall am Fluss

Im Panzi-Rehazentrum in Bukavu (Ostkongo) finden Frauen Hilfe, die Opfer sexueller Gewalt wurden. Zum Beispiel die 41-jährige Zawadi: Die Mutter von drei Kindern war von sechs Männern überfallen und missbraucht worden, als sie sich am Fluss wusch. Ihr Mann wollte daraufhin nichts mehr von ihr wissen.



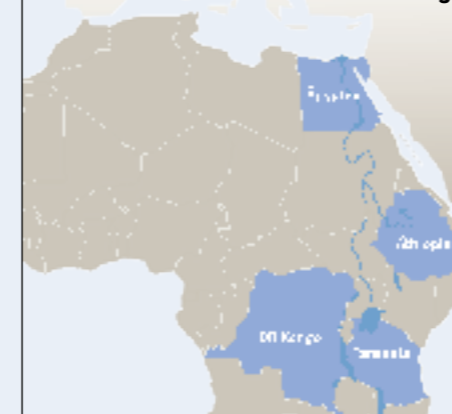
Im Panzi-Rehazentrum in Bukavu (Kongo) werden auch die Kinder der traumatisierten Frauen, die meist auch viel Schweres durchgemacht haben, aufgenommen und liebevoll betreut.

Nach ihrer Ankunft im Panzi-Zentrum brachte man Zawadi zuerst in ein Spital, wo sie medizinisch versorgt wurde. Das linderte die körperlichen Schmerzen. Bei den seelischen Wunden geht es nicht so schnell. Doch die Gemeinschaft und die Gespräche im Panzi-Zentrum ermöglichen auch hier eine Veränderung. Zawadi sagt es so: *«Durch Gottes Wort und seinen Zuspruch heilen auch die Narben meines Herzens.»* Ihr grösster Wunsch: *«Ich bete dafür, dass mein Mann zur Vernunft kommt und mich zu sich nach Hause holt.»*

### Traumschulungen in Tansania

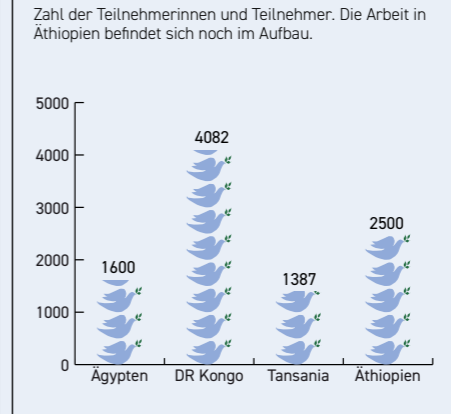
In Tansania führten die 38 Personen, die 2022 den Kurs zur Traumaverarbeitung besucht hatten, selbstständig Seminare durch und gaben so ihre Kenntnisse an andere weiter. Eine ermutigende Entwicklung! Für 2024 ist ein Fortsetzungskurs geplant.

### Unsere Länder mit Friedensförderung

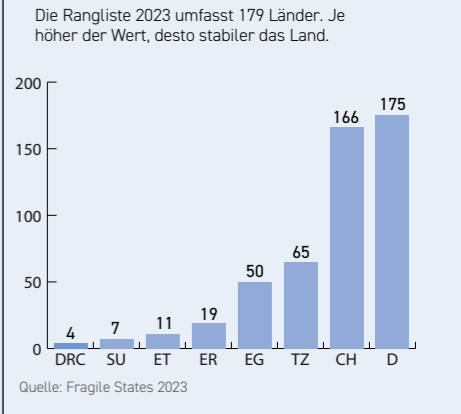


Die Projekte im Sektor Frieden werden von der DEZA (Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA) über den Verband Unité mitfinanziert.

### Friedensfördernde Anlässe



### Fragile States Index



Gleich zwei Gesundheitseinrichtungen verzeichneten 2023 Rekordzahlen.



Dr. Thomas Schmid, Präsident der Lungenliga Solothurn, bei einem Facheinsatz in Naqada mit einem ägyptischen Arzt und zwei Patienten.

## Ägypten: Vielfältig engagiert

Im Spital in Oberägypten nahm die Patientenzahl stark zu. Da auch zusätzliche Ärzte gewonnen wurden, war die medizinische Versorgung in guter Qualität gewährleistet. Fachlich qualifizierte und menschlich geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, gehört in einer Stadt wie Naqada zu den grössten Herausforderungen, da in Luxor oder in Kairo Stellen mit viel höherem Einkommen winken. Ägypten galt lange als frei von Dengue-Fieber, doch im vergangenen Jahr trat die Krankheit verbreitet auf, auch in Oberägypten. Das Mitarbeiterteam wurde umgehend geschult.

Ein Spitalbetrieb erfordert fortlaufende Investitionen. 2023 wurden u. a. ein neues Anästhesie-

gerät, Defibrillatoren, ein Ultraschallgerät und neue Betten beschafft. Eine zeitgemässe Feuermelde- und -löschanlage wurde fertiggestellt; der neue Sterilisationsraum, der preisgünstig in einem Container auf dem Gebäudedach untergebracht ist, ging in Betrieb. All dies war nur dank Spenderinnen und Spendern möglich, welche die Arbeit grosszügig unterstützen.

Das Outreach-Programm, mit dem die Bevölkerung zu Gesundheitsthemen sensibilisiert wird, konnte im vergangenen Jahr massiv erweitert werden: Im Schnitt fanden pro Woche drei bis vier Anlässe statt. Zu den wichtigsten Schulungsthemen gehörten das sich ausbreitende Dengue-Fieber, Brustkrebsvorsorge und Aufklärung zur Verhinderung von Genitalverstümmelung.

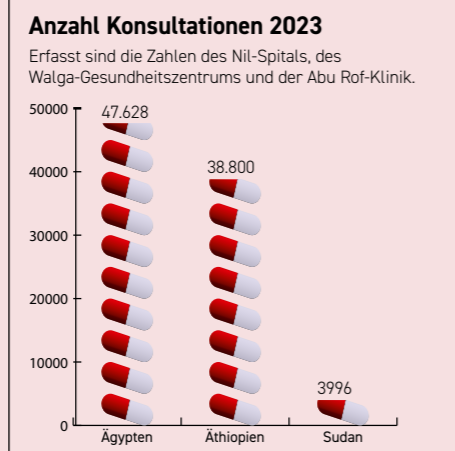
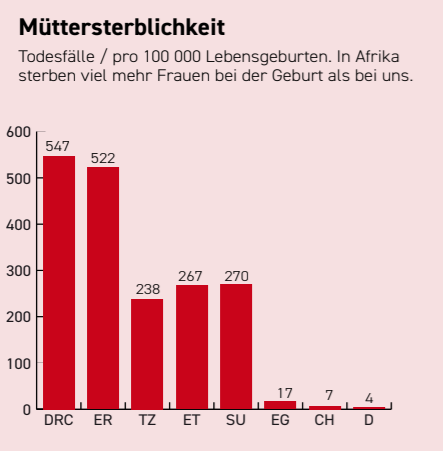
## Äthiopien: Hochbetrieb in der Walga

Die Walga-Gegend in Äthiopien wurde 2023 von Seuchen heimgesucht, was im Walga-Gesundheitszentrum (WHC) zu einer Rekordzahl von Behandlungen führte. Auf einer grossen Farm, wo mehr als 4000 Tagelöhner unter katastrophalen hygienischen Bedingungen arbeiten, brach eine Cholera-Epidemie aus. Durch Isolierung der Betroffenen und Hygienemassnahmen gelang es, den Ausbruch zu begrenzen. Das WHC-Team wurde durch dieses und andere Ereignisse bis an seine Grenzen gefordert und zeigte enormen Einsatz. Auch die Zahl von Patienten, die stationär aufgenommen werden mussten, stieg stark an.

Das WHC-eigene Labor wurde bei einer Behördeninspektion mit Bestnoten bewertet. Gesundheitszentren aus anderen Gegenden schickten ihre Labortechniker ins WHC, damit sie dort ihre Kenntnisse verbessern konnten.



Walga-Region, Äthiopien: In langen Reihen haben Dorfbewohner ihre Kanister bereitgelegt. Am Brunnen darf jeder Haushalt 40 Liter Trinkwasser pro Tag beziehen. In der Schweiz verbraucht nur schon eine einzelne Person im Schnitt täglich etwa 150 Liter Wasser.



Die Projekte im Sektor Gesundheit werden von der DEZA (Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA) über den Verband Unité mitfinanziert.



**Alt und neu:** Neben dem alten, düsteren Primarschulgebäude im Dorf Kembe, im entlegenen Nono-Gebiet in Äthiopien, stehen jetzt neue, lichtdurchflutete Räumlichkeiten.



**Blinde Zerstörungswut:** Während dieses Ehepaar einen Gebetsabend in der Gemeinde unseres Partners besuchte, setzten Nachbarn, welche die Hinwendung der beiden zum christlichen Glauben nicht akzeptieren konnten, deren Wohnung in Brand.



**Bis Mitte April 2023** war die Abu Rof-Klinik in Khartum eine Anlaufstelle für die medizinischen Nöte der Menschen, wie diese junge Mutter, die therapeutische Milch für ihr Baby bekam. Seit Mitte April steht der Klinikbetrieb wegen des Krieges im Sudan still.



**Wertvolles Hilfsmittel:** Sieben blinde Studentinnen und Studenten wurden im Sommer 2023 durch Emanuel Hermann, der einen Langzeiteinsatz in Äthiopien begonnen hat, in die Nutzung von Audioplayern eingeführt, die sie beim Lernen unterstützen. Doch manchmal sind Freude und Leid nahe beieinander: Anfang 2024 wurde Hilina Getaneh, die junge Frau auf dem Bild, auf dem Weg zur Universität von einem Auto angefahren und tödlich verletzt. Unsere Gebete begleiten ihre Angehörigen und Freunde. In Äthiopien gibt es kaum gesicherte Gehwege, was die Fortbewegung für Blinde gefährlich macht.



**Das macht Freude:** Mitarbeiter des Zentrums Burega mit frisch geerntetem Maniok. Mit biologischer Landwirtschaft nach «Farming God's Way» wachsen Wurzelknollen von beachtlicher Grösse heran.

## Impressionen 2023



**Wegen ihres guten Rufs** besuchen auch Kinder mit anderem Glaubenshintergrund die christlich geprägte Kongolesische Schule in Kigoma, ganz im Westen Tansanias. Im November 2023 waren Mathias Rellstab von der Schweizer Geschäftsstelle und Siglinde Sawatzky-Butzin vom Deutschen Zweig zu Besuch.



**Schnelle Hilfe, wenn es eilt:** Fast 200 Mal brachte das Ambulanzfahrzeug des Walga-Gesundheitszentrums im vergangenen Jahr Menschen in Notsituationen ins nächstgelegene Krankenhaus.



**Gut versorgt:** Gabriele Brückner, 1. Vorsitzende des Deutschen Zweigs der MN, durfte bzw. musste beim Besuch im Nil-Spital unverhofft die Behandlungsqualität testen.

## Hilfe für Abdurahim

Mit Schwindelgefühl, hohem Fieber und extremer Müdigkeit suchte der 15-jährige Abdurahim im Walga-Gesundheitszentrum (Äthiopien) Hilfe. Die Untersuchung ergab, dass der Junge an einer schweren Anämie litt. Eine Bluttransfusion war dringend nötig. Dafür wurde er an das Krankenhaus der 40 Kilometer entfernten Stadt Attat überwiesen. Dort war allerdings kein Blut vorrätig. Als einzige Möglichkeit blieb das Universitätsklinikum in Wolkite, doch das Geld für die Behandlung dort konnte die Mutter nicht aufbringen. Traurig machten die beiden sich auf

den Weg nach Hause. Unterwegs trafen sie Sr. Besualem vom Leitungsteam des Walga-Gesundheitszentrums (WHC) und erzählten ihr von ihrer Not. Besualem besprach sich mit dem neu gegründeten Sozialkomitee des WHC, das sich um bedürftige Familien kümmert. Die Mittel, die in der Sozialkasse verfügbar waren, reichten aber nicht aus, um die Behandlungskosten zu decken. Das Gesundheitszentrum übernahm den fehlenden Betrag. So wurde Abdurahim im Krankenhaus in Wolkite behandelt und überlebte. Das Bild zeigt ihn bei einer Nachkontrolle mit Sr. Besualem.



## «Wir müssen in unseren Herzen beginnen»



Im Dorf Ngaramtoni in Tansania leben verschiedene ethnische Gruppen, die Mehrheit sind jedoch Massai. Die meisten Dorfbewohner sind Hirten oder Bauern. Zwischen diesen Gruppen kommt es oft zu Konfrontationen und Missverständnissen. In Seminaren lernen sie, wie sie trotz ihrer unterschiedlichen Kulturen friedlich zusammenleben können, wobei oft Geschichten aus der Bibel als Beispiele dienen. Nach einem solchen Seminar stand einer der älteren Teilnehmer, ein Massai, auf und sagte:

«Liebe Brüder und Schwestern, ich bitte euch: Wenn wir Frieden schaffen wollen, müssen wir in unseren Herzen anfangen, bei unseren eigenen Familien. Und dann müssen wir Menschen akzeptieren, die anders sind als wir, mit ihnen sprechen und ihnen zuhören. Respektiert die Landwirte, die eure Nachbarn sind, dann werden sie auch euch und eure Kühe achten. Wir sind doch aufeinander angewiesen! Wir können ja nicht in ein Gebiet ziehen, wo man keine Menschen aus anderen Kulturen trifft.»

## HIV-positiv: Niemand will Bethlehem

Die 26-jährige Äthiopierin Bethlehem blickt auf ein schwieriges Leben zurück. Mit zehn Jahren brach bei ihr eine schwere Krankheit aus. Es kam ihr vor, als brenne ihr ganzer Körper vom Kopf bis zur Fußsohle. Es zeigte sich, dass sie von ihrer Mutter während der Schwangerschaft mit HIV infiziert worden war. Bethlehem bekam zwar Medikamente, doch führte eine Augenkrankheit dazu, dass sie erblindete. Dann starb auch noch ihre Mutter, die sie alleine aufgezogen hatte. In der gemieteten Wohnung konnte Bethlehem nicht bleiben. Sie kam bei einer Freundin unter, doch diese schickte sie weg, als sie erfuhr, dass sie HIV-positiv war. Bethlehem blieb nichts anderes übrig, als auf der Strasse

zu betteln. Dies wiederholte sich mehrmals: Vorübergehend hatte sie eine schlecht bezahlte Arbeit als Tellerwäscherin, verlor diese aber, als dort ihre Krankheit bekannt wurde. Das gleiche geschah bei einer wohltätigen Organisation, die sich um Frauen auf der Strasse kümmerte. Schliesslich hörte die junge Frau vom Misrach Center und der Blindenschule. Dort wurde sie angenommen und lernt nun die Brailleschrift in Amharisch und Englisch. Niemand grenzt sie aus, weil sie HIV-positiv ist. Nach Abschluss der Blindenschule möchte Bethlehem die reguläre Schulausbildung nachholen und dann studieren. Sie möchte Psychiaterin werden und so Landsleuten in Not helfen.



**N**il-Spital, Naqada, Oberägypten: Die Kinderintensivstation war auch 2023 eine Anlaufstelle für verzweifelte Eltern mit ihren Neugeborenen. Durch kompetente Hilfe können viele Babys in kritischem Zustand gerettet werden. Viele Mitarbeiterinnen beten für die Kleinen.



# Zukunftsweisende Strukturen

Das Jahr 2023 stand für das Schweizer Team der Mission am Nil im Zeichen der Organisationsentwicklung: von der bisherigen hierarchischen Struktur zum sogenannten Kreismodell, bei dem die Verantwortung auf mehr Schultern verteilt wird. Mathias Rellstab, Kommunikation

Nach Erarbeitung der nötigen Grundlagen mit externer Hilfe ist die neue Struktur seit 1. Januar 2024 in Kraft. Die Geschäftsleitung a. i., bestehend aus Michael Böttiger, Markus Fischer und Alex Flisch, wurde wie geplant auf Ende 2023 aufgelöst. Die ersten Erfahrungen stimmen uns zuversichtlich, dass sich das neue Modell während der Pilotphase, die ein Jahr dauert, bewähren wird.

## Verstärkung für die Länderbetreuung

Das Team der MN-Geschäftsstelle in Knonau wurde Mitte 2023 durch Alain Haudenschild verstärkt. Er hat von Markus Fischer die Betreuung der Projekte in Äthiopien und im Kongo übernommen. Markus betreut weiterhin die Arbeit in Ägypten und übernimmt zusätzliche Aufgaben innerhalb der Geschäftsstelle.

Katharina Dams hat sich für eine berufliche Neuorientierung entschieden und die MN verlassen. Die dadurch vakant gewordenen Aufgaben im Bereich Programm- und Qualitätsmanagement wurden intern neu verteilt. Insbesondere Michael Böttiger, der die Projekte in Tansania, Eritrea und Sudan verantwortet, hat dadurch zusätzliche Aufgaben übernommen. Deshalb planen wir unser Team im Bereich Länderbetreuung im Jahr 2024 nochmals zu verstärken.



Einsatz für den Kongo: Etliche Helfer, hier Marco Vollmann aus Deutschland, trugen 2023 dazu bei, dass wir 60 Tretnähmaschinen ins Panzi-Zentrum senden konnten.



Jung und Alt, Gross und Klein: Beim Bauprojekt an der Missionskonferenz Anfang Juli 2023 konnten alle mit anpacken. So entstand in kürzester Zeit eine afrikanische Rundhütte.

## Erfolgreiche Gruppenreisen

Es erfüllt uns mit Freude und Dankbarkeit, dass es 2023 trotz knapper personeller Ressourcen gelungen ist, je eine Gruppenreise nach Tansania und nach Äthiopien zu organisieren. Die Unterstützung durch freiwillige Helferinnen und Helfer, welche die Reisen begleiteten, machte es möglich. Auch in unserer Geschäftsstelle in Knonau durften wir auf eine ganze Schar von Freiwilligen zählen, die uns mit praktischer Hilfe unterstützt haben.

## Herausforderndes Umfeld

Das Umfeld für Werke, die auf Spenden angewiesen sind, ist härter geworden: Die Lebenshaltungskosten steigen spürbar, der Krieg in der Ukraine bindet viel mediale Aufmerksamkeit und finanzielle Mittel – um nur zwei Faktoren zu nennen. Im vergangenen Jahr verzeichneten viele Hilfswerke ein rückläufiges

Spendenaufkommen, so auch wir: Unsere Einnahmen aus Privatspenden gingen in der Schweiz im Vergleich zu 2022 um 12 % zurück. Die erfreuliche Entwicklung bei den institutionellen Spendern (Fonds, Stiftungen) und beim Zweigverein in Deutschland vermochte das nicht zu kompensieren. So resultierte ein Fehlbetrag, den wir dank guter Einnahmen in den Vorjahren aus den Reserven decken konnten. Detaillierte Angaben zu den Finanzen finden Sie auf der nächsten Doppelseite sowie im Finanzbericht auf unserer Webseite.

## Danke für Ihre Unterstützung!

Die geschilderte Entwicklung zeigt, dass wir weiterhin sehr gefordert sind, unsere Arbeit bekanntzumachen und neue Freunde zu gewinnen. Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, uns dabei unterstützen möchten, können Sie zum Beispiel ...

## Engagement 2023

9	Langzeiteinsatzleistende aus CH/D in Afrika
12	Kurzzeiteinsätze in Ägypten, Äthiopien, Tansania
30	Ehrenamtliche Helfer in der Schweiz
6000+	Stunden an ehrenamtlicher Mithilfe
182	Vorträge Schweiz
35	Vorträge Deutschland
30	Vorträge Slowakei
9300	Teilnehmer an Vortragsanlässen
8	Vorstandsmitglieder
28	Vereinsmitglieder
15	Mitglieder des Patronatskomitees
336	Frauen und Männer in Gebetskreisen
1402	Private Spenderinnen und Spender
243	Kirchgemeinden, die uns unterstützten
4700	Wasserquellen-Abonnemente
1160	Newsletter-Empfänger



Gemeinsam in Fahrt: Team der Geschäftsstelle Knonau

- Ihren Freunden von der Mission am Nil erzählen,
- zusätzliche *Wasserquellen*-Hefte oder unsere Porträtbroschüre zum Weitergeben bestellen,
- für die Mission am Nil beten,
- uns zu einem Anlass in Ihrem Umfeld einladen, bei dem wir unsere Arbeit vorstellen dürfen.
- die Möglichkeit prüfen, mit einem Legat zugunsten der Mission am Nil langfristig Gutes zu bewirken ([www.mn-international.org/legat](http://www.mn-international.org/legat)).

Dass Sie diesen Jahresbericht lesen, zeigt, dass Ihnen unsere Arbeit ein Anliegen ist. Dafür sagen wir herzlich DANKE!

# Betriebsrechnung

2023 | CHF      2022 | CHF

<b>Betriebsertrag</b>		
Zweckgebundene Erträge	1'366'581	1'226'807
Freie Erträge aus Mittelbeschaffung	1'121'595	1'736'334
Freie Erträge aus Lieferungen und Leistungen	94'403	97'889
<b>Total Betriebsertrag</b>	<b>2'582'579</b>	<b>3'061'030</b>

<b>Betriebsaufwand</b>			
<b>Direkter Projektaufwand</b>			
Ägypten	Spital	328'238	413'574
	Sozialarbeit <sup>1)</sup>	229'342	278'953
Sudan	Friedensarbeit <sup>1)</sup>	20'820	–
	Klinik	126'860	130'183
Eritrea	Internat, div. Projekte	46'558	23'800
Äthiopien	Ausbildungszentrum	186'549	189'075
	Gesundheitszentrum	392'626	315'344
DR Kongo	Landwirtschaftsprojekt	151'347	134'571
	Friedensarbeit	31'411	33'689
Tansania	Ausbildung und Rehabilitation	254'533	171'487
	Ausbildungszentrum	176'904	112'347
Diverse Projekte	Friedensarbeit	81'068	112'410
	Schule	90'730	88'056
Total direkter Projektaufwand		2'161'244	2'059'011
Projektbegleitung		334'145	323'904
Total Projektaufwand		2'495'389	2'382'915
Administration		271'066	221'309
Mittelbeschaffung		203'334	201'045
Total Aufwand Heimat		474'400	422'354
<b>Total Aufwand</b>		<b>2'969'789</b>	<b>2'805'269</b>

<sup>1)</sup> 2022 wurden die Kosten für Friedens- und Sozialarbeit in Ägypten noch gemeinsam ausgewiesen.

<b>Betriebsergebnis</b>		
Finanzergebnis	-43'983	-3'196
Liegenschaftserfolg	128'904	103'192
<b>Ergebnis vor Fondsveränderungen</b>	<b>-302'290</b>	<b>355'757</b>
Zuweisung zu zweckgebundenen Fonds	-1'365'691	-1'226'807
Verwendung der zweckgebundenen Fonds	1'493'301	1'419'999
Total Veränderung Fondskapital	127'610	193'191
<b>Ergebnis vor Veränderung Organisationskapital</b>	<b>-174'680</b>	<b>548'949</b>

## Bilanz

31.12.2023   CHF			31.12.2022   CHF		
<b>Aktiven</b>					
Flüssige Mittel	1891'453		2'200'615		
Aktive Rechnungsabgrenzung	62'397		161'007		
Finanzanlagen	221'760		297'160		
Sachanlagen	2'858'246		2'862'890		
<b>Total Aktiven</b>	<b>5'033'855</b>		<b>5'521'673</b>		
<b>Passiven</b>					
Kurzfristiges Fremdkapital	76'944		70'685		
Langfristiges Fremdkapital	659'568		851'354		
Zweckgebundene Fonds	45'000		172'610		
Erarbeitetes freies Kapital	2'427'343		2'475'236		
Gebundenes Kapital	1'825'000		1'951'787		
<b>Total Passiven</b>	<b>5'033'855</b>		<b>5'521'673</b>		

## Grundsätze

Wir halten uns an die Fachempfehlungen zur Rechnungslegung gemäss Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21). Der hier dargestellte Kurzüberblick ist ein Zusammenschluss des Finanzberichts, den die Revisionsstelle BDO AG, 5001 Aarau, im März 2024 revidiert hat. Transparenz ist uns wichtig. Der ausführliche Finanzbericht 2023 steht auf unserer Webseite zur Verfügung: [www.mn-international.org/downloads](http://www.mn-international.org/downloads)

## Steuerlicher Abzug

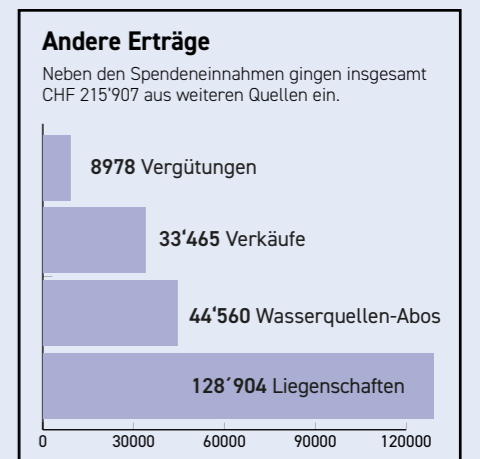
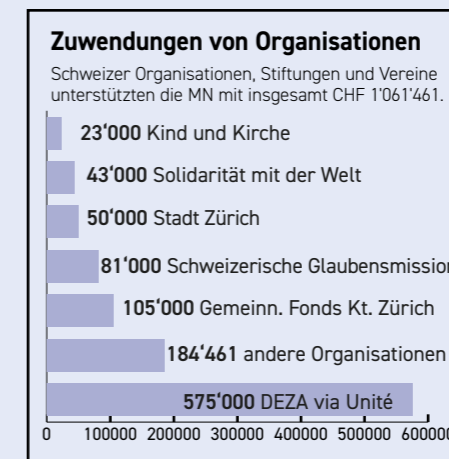
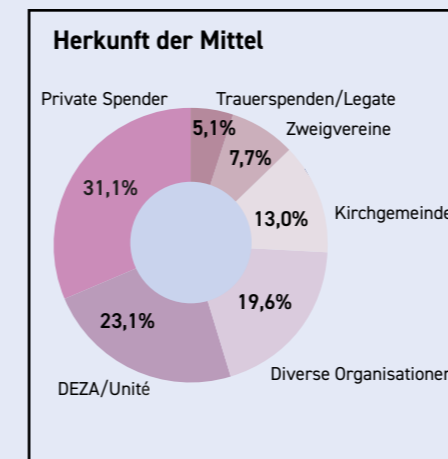
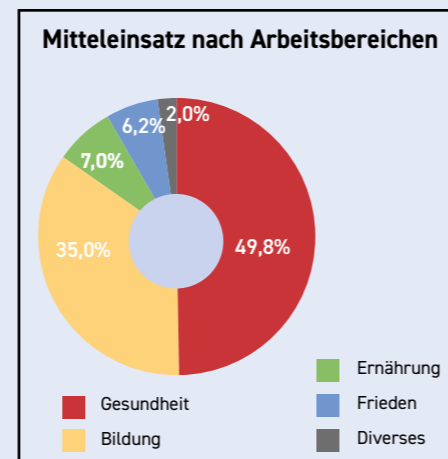
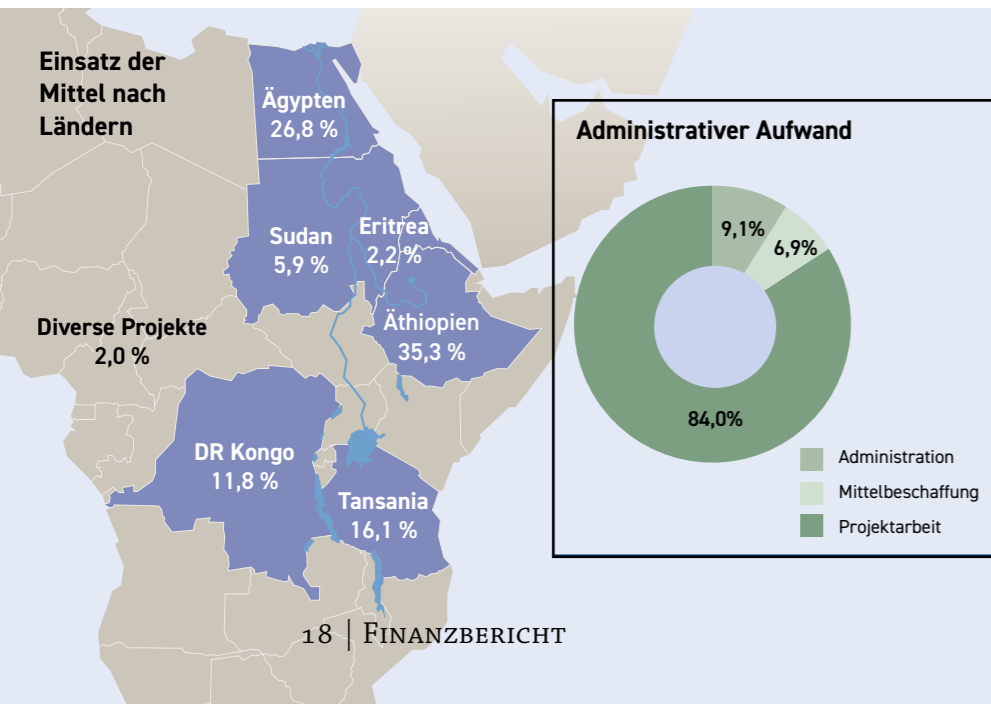
Spenden an die Mission am Nil sind in allen Schweizer Kantonen steuerabzugsberechtigt.

## ZEWÖ-Gütesiegel

Das Gütesiegel der Stiftung ZEWÖ zeichnet vertrauenswürdige spendensammelnde Organisationen für den gewissenhaften Umgang mit Spendengeldern aus.



**Ihre Spende in guten Händen**



Bei den Zweigvereinen ist nur der Anteil erfasst, der an den Schweizer Verein Mission am Nil International überwiesen wurde, total CHF 192'250. Insgesamt sammelten die Zweigvereine rund EUR 337'000.

# Kurzporträt

**Einsatz für Benachteiligte** | Die Mission am Nil ist ein christliches Hilfswerk. Wir setzen uns dafür ein, die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen in Ländern entlang des Nils nachhaltig zu verbessern. Mit unserer Arbeit möchten wir die Hoffnung und den Glauben an Jesus Christus wecken und stärken.

**Ganzheitliche Hilfe** | Die MN entstand um 1900 aus der Motivation heraus, Menschen ganzheitlich zu dienen und zu helfen. Dieses Anliegen besteht bis heute. Die Projekte in den Bereichen Bildung, Ernährung, Gesundheit und Frieden erstrecken sich auf sechs Länder: Ägypten, Sudan, Eritrea, Äthiopien, DR Kongo und Tansania.



**H**öchste Konzentration: Das Misrach Center in Äthiopien bildet Gehörlose zu Optikkfachleuten aus. Danach sind sie gefragte Berufsleute.

**Für alle zugänglich** | Die Hilfsangebote stehen allen Menschen zur Verfügung, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Hautfarbe, Religion oder Weltanschauung.

**Finanzierung** | Wir werden getragen von Einzelspendern, Kirchgemeinden, unseren Zweigvereinen in Deutschland und der Slowakei, DEZA/Unité, der Schweizerischen Glaubensmission (SGM) und weiteren Organisationen.

